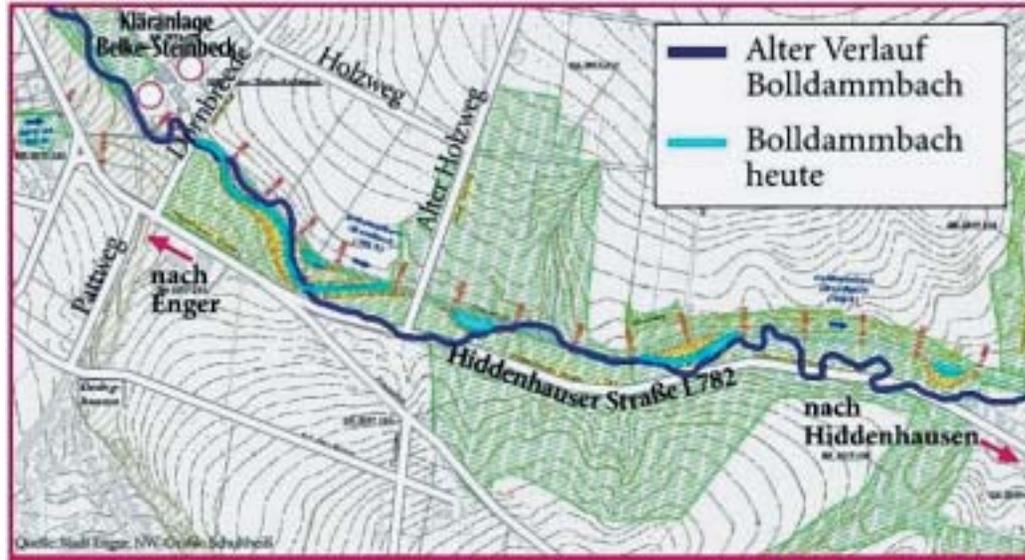


Ein neues Bett für den Bolldammbach

Renaturierungs-Arbeiten starten in der nächsten Woche / Hoffen auf trockenes Wetter



Pläne: Am alten Verlauf des Bolldammbaches orientieren sich die Pläne für die Renaturierung des Gewässers, das in den Wiesen bald wieder mehr Raum zum Plätschern haben wird.

VON KARIN WESSLER

■ **Enger.** Schwere Arbeitsmaschinen, Bagger und Lkw, werden in wenigen Tagen anrücken, um dem Bolldammbach ein neues Bett zu bereiten: Die lange geplanten Renaturierungsarbeiten können endlich beginnen. „In der nächsten Woche ist der erste Baustellentermin, am 24. September geht es los“, berichtet Inge Nienhüser vom städtischen Umweltamt auf NW-Anfrage.

Der Bolldammbach soll auf den rund 700 Metern Fließstrecke zwischen Kläranlage und

Hiddenhausen auf einer Fläche von insgesamt rund fünf Hektar überarbeitet werden. Die Kosten wurden mit 300.000 Euro veranschlagt, wobei 80 Prozent dieser Summe aus Landesmitteln bestritten werden.

„Der Auftrag für die Arbeiten wurde jetzt vergeben“, erzählt Inge Nienhüser. Es hatte eine öffentliche Ausschreibung gegeben, und die Firma Koers aus Wiethmarschen, eine Spezialfirma für Tiefbau und Erdarbeiten mit entsprechendem Maschinenpark, hatte das wirtschaftlichste Angebot vorgelegt.

40 Arbeitstage oder acht Wochen wurden für die groben Erdarbeiten veranschlagt. „Aber nur bei gutem Wetter“, betont die Fachfrau vom Umweltamt, die inständig hofft, dass es trocken bleibt und es in der nächsten Zeit nur wenig regnet. „In dieser Zeit muss viel Erde bewegt werden. Dann wird das Grobprofil für das neue Bachbett erarbeitet“.

Erst Ende November werden diese Arbeiten erledigt sein. „In der Aue entlang der Hiddenhauser Straße wird dann ein ganz neuer Entwicklungskorridor für



Wasser-Freuden: Hündin Leika genießt das Tollen im tosenden Bolldammbach. Nun wird der Gewässerlauf überarbeitet. FOTO: NW-ARCHIV

den Bach angelegt“, erläutert Nienhüser. Während dieser Arbeiten muss die bewegte Erde getrennt werden: „Ein Teil wird innerhalb der überplanten Fläche verschoben und verarbeitet, ein anderer Teil – verwertbarer, hochwertiger Mutterboden, – wird abtransportiert. Wir hoffen, dass die Baufirma eine intelligente Lösung dafür hat und ihn wirtschaftlich verwerten kann“.

Danach beginnt dann der zweite Bauabschnitt: Die Firma Koers wird in Zusammenarbeit mit dem Weser-Werre-Else-Pro-

jekt der Renaturierung den Feinschliff geben. Das ist hauptsächlich Handarbeit, Maschinen kommen weniger zum Einsatz. Diese Maßnahme wird sich je nach Wetterlage bis in den Sommer hinziehen. Das Weser-Werre-Else-Gewässerentwicklungsprojekt besteht aus 18 Kooperationspartnern im Kreis, das auf interkommunale Zusammenarbeit setzt. Ziel dieses Projektes ist eine Verbesserung der ökologischen Fließgewässer in Verbindung mit Arbeitsförderung: Als Arbeitskräfte werden Langzeitarbeitslose eingesetzt.